

Gewöhnlicher Schneeball

Der **Gewöhnliche Schneeball** (*Viburnum opulus*), auch **Gemeiner Schneeball**, Herzbeer, Blutbeer, Dampfbeere, Drosselbeerstrauch, Geißenball, Glasbeere, Schlangenbeere, Wasserholder, Wasser-Schneeball genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Schneebälle (*Viburnum*) in der Familie der Moschuskrautgewächse (Adoxaceae). Er ist in Eurasien weit verbreitet und wird als Ziergehölz verwendet.

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung

Erscheinungsbild und Rinde

Blatt

Blütenstand und Blüte

Frucht

Chromosomenzahl

Ökologie

Vorkommen

Systematik

Inhaltsstoffe und Toxizität

Nutzung

Namensgebung

Trivia

Quellen

Einzelnachweise

Weblinks

Beschreibung

Erscheinungsbild und Rinde

Der Gewöhnliche Schneeball wächst als sommergrüner Strauch und kann Wuchshöhen von 1,5 bis 6 Meter erreichen. Die 4 bis 6 mm lang gestielte Winterknospe besitzt zwei Paare verwachsener, kahler Knospenschuppen, wobei die inneren häutig und an ihrer Basis röhrig verwachsen sind.

Gewöhnlicher Schneeball



Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Illustration

Systematik

Asteriden

Euasteriden II

Ordnung: Kardenartige (Dipsacales)

Familie: Moschuskrautgewächse (Adoxaceae)

Gattung: Schneeball (*Viburnum*)

Art: Gewöhnlicher Schneeball

Wissenschaftlicher Name

Viburnum opulus

L.

Die dünne bis dicke Borke kann korkig sein. Die im ersten Jahr stumpf-kantigen^[1] Zweige besitzen eine grünlich-braune oder manchmal rötliche, kahle bis flaumig behaarte Rinde mit auffällig erhabenen Lentizellen. Die ab dem zweiten Jahr stielrunden Zweige besitzen eine gelbliche oder rot-braune sowie kahle Rinde mit verstreut angeordneten, kleinen, gerundeten Lentizellen.

Blatt

Die immer gegenständig angeordneten Laubblätter sind in Blattspreite und Blattstiel gegliedert. Der grüne oder rötliche, kräftige Blattstiel ist 1 bis 5 cm lang, kahl oder flaumig behaart und besitzt nahe seiner Basis zwei bis vier oder mehr scheibenförmige Drüsen. Die pergamentartigen Blattspreiten sind bei einer Länge von 6 bis 12 cm und einer Breite von 5 bis 10 cm im Umriss kreisrund-eiförmig bis breit-eiförmig oder verkehrt-eiförmig mit gerundetem, gestutztem oder leicht herzförmigem Spreitenboden und sie sind meist drei-, selten fünfflappig. Der Endlappen ist oft am größten und die Seitenlappen spreizen manchmal nach außen. Die Enden der Blattlappen sind spitz. Der Blattrand ist unregelmäßig gezähnt. Die Blattflächen sind von Anfang an auf beiden Seiten gleich grün gefärbt. Auf der Blattunterseite befinden sich abspreizende Haare besonders auf den Blattadern. Die Blattoberseite ist weitgehend kahl. Es liegt Handaderung vor. Die Mittelader ist auf der Blattunterseite erhaben. Die Blattadern sind gerade oder leicht gebogen, verzweigt und enden in den Blätzähnen. Die Laubblätter im oberen Bereich der Zweige sind oft schmaler und länger, sowie elliptisch bis länglich-lanzettlich und ungelappt bis schwach dreilappig oder ein wenig gekerbt; ihre Blattlappen sind mehr oder weniger ganzrandig und der Mittellappen ist verlängert, die Seitenlappen sind kurz. Die Laubblätter an den Zweigenden sind manchmal ungelappt. Die zwei haltbaren Nebenblätter sind bei einer Länge von 1 bis 5 mm pfriemförmig.



Habitus, Laubblätter und Blütenstände.



Zweige mit Laubblättern und reifen Früchten

Blütenstand und Blüte

Die Blüten erscheinen nach den Laubblättern und die Blütezeit reicht in China von Mai bis Juni und in Mitteleuropa von Mai bis August. Der endständige Blütenstandsschaft ist kräftig, kahl oder flaumig behaart und 2 bis 5 cm lang. In einem zusammengesetzten, trugdoldigen Gesamtblütenstand, der einen Durchmesser von 5 bis 12 cm aufweist, stehen zymöse Teilblütenstände zusammen. Die hinfälligen Trag- und Deckblätter sind laubblattartig, grün, lanzettlich und kahl oder spärlich behaart. Am ersten Nodium der Blütenstandsachse stehen sechs bis acht kahle oder mit einfachen Haaren versehene „Strahlen“ (Verzweigungen), die fünf bis zehn lang gestielte, große sterile, wohlriechende Randblüten tragen; sie befinden sich im Blütenstand außen und dienen als auffälliger Schauapparat. Bei der Sorte 'Roseum' enthält der Blütenstand nur sterile, große Blüten. An den „Strahlen“ zweiter und dritter Ordnung befinden sich sehr kurz gestielte, deutlich kleinere, nicht duftende, fruchtbare (fertile) Blüten; sie befinden sich im Blütenstand in der Aufsicht innen.



Fertile Blüten

Die Blüten sind fünfzählig mit doppelter Blütenhülle. Die fünf grünen, kahlen Kelchblätter sind zu einer verkehrt-konischen etwa 1 mm langen Kelchröhre verwachsen, die in fünf bei einer Länge von etwa 0,6 mm dreieckigen Kelchzähnen mit stumpfer Spitze enden; dies ist bei den sterilen und fertilen Blüten etwa gleich. Bei den sterilen Blüten sind die fünf weißen Kronblätter verwachsen und die fünf ungleichen Kronlappen sind breit verkehrt-eiförmig mit gerundetem oberem Ende; insgesamt bilden sie eine auffällige Krone mit einem Durchmesser von 1,3 bis 2,5 cm. In den sterilen Blüten ist kein Gynoeceum und Androeceum entwickelt. Bei den fertilen Blüten sind die fünf weißen Kronblätter zu einer 1 bis 2 mm langen Kronröhre verwachsen und die fünf etwas ungleichen, außen kahlen und innen flaumig behaarten Kronlappen sind bei einem Durchmesser von fast kreisförmig sowie ausgebreitet bis zurückgebogen mit gerundem oberem Ende und glattem Rand; insgesamt bilden sie eine Scheibe mit einem Durchmesser von 4 bis 5 mm. Es ist nur der äußere Kreis mit fünf fertilen Staubblättern vorhanden. Die dünnen, etwa 4 mm lang Staubfäden sind nahe der Basis der Blütenkrone inseriert und überragen diese deutlich. Die gelblich-weißen oder purpurfarbenen Staubbeutel sind etwa 1 mm lang. Der halbunterständige Fruchtknoten ist dreikammerig, aber nur eine Fruchtknotenkammer ist fertil und sie enthält nur eine Samenanlage. Der kurze Griffel endet in einer zweilappigen Narbe und überragt den Blütenkelch etwas.

Frucht

Die kahle, beerenähnliche Steinfrucht besitzt sowohl eine gerundete Basis als auch Spitze und enthält nur einen Steinkern. Der Steinkern ist bei einem Durchmesser von 8 bis 10 (selten bis zu 12) mm fast kreisförmig und abgeflacht mit abgerundetem oberem Ende. Die Früchte reifen in Mitteleuropa von August bis November, in China zwischen September und Oktober, und färben sich zuerst gelb und dann rot.



Fruchtstand

Chromosomenzahl

Die Chromosomengrundzahl beträgt $x = 9$; es liegt Diploidie vor, $2n = 18$. Dies gilt auch für die Unterarten *Viburnum opulus* subsp. *calvescens* und *Viburnum opulus* subsp. *trilobum* sowie für die Sorte „Roseum“. [2]

Ökologie

Der Gewöhnliche Schneeball ist ein winterkahler Strauch und ein Intensiv- und Flachwurzler mit VA-Mykorrhiza. [3]

Die Blütenstände sind homogame, schüsselförmige „Scheibenblumen“. Die sterilen Randblüten sind stark vergrößert und dienen als Schauapparat. Der Nektar wird in den fertilen Blüten offen dargeboten. Bestäuber sind Insekten verschiedener Arten (außer Schmetterlingen), besonders Fliegen, die ähnlich wie bei den Doldenblütlern auf dem Blütenstand umherlaufend die Bestäubung vollziehen. Auch spontane Selbstbestäubung ist erfolgreich. [3]

Die Fruchtreife der beerenähnlichen Steinfrucht liegt zwischen August und November. Die Früchte sind Winterstehler mit Verdauungsverbreitung. Sie werden von manchen Vögeln, z. B. von Drosseln, gemieden, aber von anderen Vögeln im Laufe des Winters gefressen. Die zerquetschten Früchte haben einen deutlichen Schweißgeruch. [3]

Eine vegetative Vermehrung kann erfolgen, weil tief in die Erde gesteckte Zweige von selbst anwachsen.^[3]

Vorkommen

Der Gewöhnliche Schneeball (*Viburnum opulus* L. subsp. *opulus*) ist in ganz Europa, West- und Nordasien verbreitet. Als Neophyt kommt *Viburnum opulus* subsp. *opulus* auch in Teilen Nordamerikas vor.

Viburnum opulus L. subsp. *opulus* ist in Mitteleuropa von den Ebenen bis in den Alpen in Höhenlagen von etwa 1000 Metern zu finden. In den Allgäuer Alpen steigt diese Sippe bis zu einer Höhenlage von 1100 Metern auf.^[5] Der Gewöhnliche Schneeball ist vor allem an feuchten Gebüschern, Ufern von Bächen, Flüssen und Seen sowie an Waldrändern anzutreffen. Er ist in Mitteleuropa eine Charakterart des Salici-Viburnetum *opuli* aus dem Berberidion-Verband, kommt aber auch in Gesellschaften der Ordnung Prunetalia oder der Verbände Salicion *cinereae* oder Alno-Ulmion vor.^[6]



Verbreitungskarte: grün: *Viburnum opulus* subsp. *opulus*, blau: *Viburnum opulus* subsp. *calvescens*, violett: Amerikanischer Schneeball (*Viburnum opulus* subsp. *trilobum*). Aus: E. Hultén & M. Fries: *Atlas of North European vascular plants*, 1986^[4]

Systematik

Die Erstbeschreibung von *Viburnum opulus* erfolgte 1753 durch Carl von Linné in *Species Plantarum*, Band 1, S. 268.^{[7][8][9]} Synonyme für *Viburnum opulus* L. sind: *Opulus vulgaris* BORKH. IN ROEM. nom. illeg., *Opulus lobatofolia* GILIB. nom. invalid., *Viburnum lobatum* LAM. nom. illeg., *Viburnum glandulosum* SALISB. nom. illeg., *Opulus palustris* GRAY nom. illeg., *Opulus glandulosus* MOENCH.

Viburnum opulus ist eine von etwa fünf bis sechs Arten der circumboreal verbreiteten Sektion *Opulus* innerhalb der Gattung *Viburnum*.^[10]

Von der Art *Viburnum opulus* gibt es zwei oder drei Unterarten. Sie werden von manchen Autoren auch als Arten angesehen.^[11]

- *Viburnum opulus* subsp. *calvescens* (REHDER) SUGIMOTO (Syn.: *Viburnum sargentii* KOEHNE var. *calvescens* REHDER, *Viburnum opulus* var. *calvescens* (REHDER) H.HARA, *Viburnum opulus* f. *intermedium* (NAKAI) SUGIMOTO, *Viburnum opulus* f. *puberulum* (KOMAROV) SUGIMOTO, *Viburnum opulus* var. *pubinerve* MAKINO; *Viburnum opulus* var. *sargentii* (KOEHNE) TAKEDA, *Viburnum pubinerve* BLUME EX NAKAI, *Viburnum pubinerve* f. *calvescens* (REHDER) NAKAI, *Viburnum pubinerve* f. *intermedium* NAKAI, *Viburnum pubinerve* f. *puberulum* (KOMAROV) NAKAI, *Viburnum sargentii* KOEHNE, *Viburnum sargentii* f. *calvescens* (REHDER) REHDER, *Viburnum sargentii* f. *glabra* KOMAROV, *Viburnum sargentii* f. *intermedium* (NAKAI) H.HARA, *Viburnum sargentii* var. *intermedium* (NAKAI) KITAGAWA,



Viburnum opulus subsp. *calvescens*



Amerikanischer Schneeball (*Viburnum opulus* subsp. *trilobum*)

Viburnum sargentii f. *puberulum* KOMAROV, *Viburnum sargentii* var. *puberulum* (KOMAROV) KITAGAWA): Sie kommt im fernöstlichen Russland, im östlichen Sibirien, in der Mongolei, in Korea, China und Japan vor.^[9]

- *Viburnum opulus* L. subsp. *opulus*: Sie kommt in Europa, im Kaukasusraum, in Zentralasien, im westlichen Sibirien und im nordwestlichen Zhejiang vor.^[9]
- Amerikanischer Schneeball (*Viburnum opulus* subsp. *trilobum* (MARSHALL) R.T.CLAUSEN, Syn.: *Viburnum trilobum* MARSHALL, *Viburnum opulus* var. *americanum* AITON): Er kommt in Nordamerika vor.^[9]

Inhaltsstoffe und Toxizität

Rinde, Blätter und unreife Früchte enthalten Oxalate, Saponine, Gerbstoffe, Bitterstoffe, Pectin und das Glykosid Viburnin.

Der Schneeball hat als Giftpflanze den Toxizitätsgrad „giftig“,^[12] den beispielsweise auch das Echte Johanniskraut hat.^[13] Über die Giftigkeit der Beeren finden sich in der Literatur widersprüchliche Angaben (*schwach giftig* bis *giftig*).^[14]

Nutzung

Die Droge aus der Rinde wird bis heute als krampflösendes Mittel, insbesondere bei Menstruationsbeschwerden, arzneilich verwendet.^[15]

Der Name Dampfbeere kommt daher, dass früher die Früchte, auch in Mitteleuropa, in der Volksmedizin als Mittel gegen den „Dampf“, wie man Asthma und Atemnot seinerzeit nannte, verwendet wurden.^[16]

Der Gewöhnliche Schneeball wird auch als Zierpflanze in den gemäßigten Gebieten in Gärten und Parks verwendet.

Namensgebung

Der deutsche Trivialname Schneeball dürfte seit dem 17. Jh. gebräuchlich sein, da der sterile gefüllte Schneeball mit ballförmigen Blütenständen (*Viburnum opulus* cv. „Roseum“) erst um 1594 entstand. Vorher waren zutreffendere Namen geläufig: Herzbeere (wegen der herzförmigen Samen), Glasbeere (wegen der glasig wirkenden Früchte), Blutbeere (wegen des roten dickflüssigen Fruchtsaftes) und Wasserholder, weil der Gewöhnliche Schneeball gern am Wasser wächst und seine Blüten den Blüten des Holunderstrauches ähneln.^[17]



Viburnum opulus Sorte 'Roseum'

Trivia

Das russische Lied Kalinka besingt den Gewöhnlichen Schneeball. Das ukrainische Volkslied Oj, u lusi tscherwona kalyna besingt ebenfalls den Gewöhnlichen Schneeball und wurde nach der russischen Invasion 2022 durch Andrij Chlywnjuk und die ukrainische Band BoomBox bekannt.

Quellen


- Qiner Yang & Valéry Malécot: *Viburnum: Viburnum opulus*, S. 610 – textgleich online wie gedrucktes Werk (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=200022493), In: Flora of China Editorial Committee: Wu Zheng-yi, Peter H. Raven & Deyuan Hong (Hrsg.): *Flora of China – Cucurbitaceae through Valerianaceae, with Annonaceae and Berberidaceae*, Volume 19, Science Press und Missouri Botanical Garden Press, Beijing und St. Louis, 28. Februar 2011. ISBN 978-1-935641-04-9 (Abschnitt Beschreibung, Verbreitung und Systematik)

Einzelnachweise

1. Gewöhnlicher Schneeball. (<https://www.floraweb.de/xsql/artenhome.xsql?suchnr=6296&>) FloraWeb.de
2. *Viburnum opulus* (<http://www.tropicos.org/Name/6000037?projectid=9>) bei Tropicos.org. In: *IPCN Chromosome Reports*. (<http://www.tropicos.org/projectwebportal.aspx?pagename=Home&projectid=9>) Missouri Botanical Garden, St. Louis.
3. Ruprecht Düll, Herfried Kutzelnigg: *Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder. Die häufigsten mitteleuropäischen Arten im Porträt*. 7., korrigierte und erweiterte Auflage. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2011, ISBN 978-3-494-01424-1.
4. E. Hultén & M. Fries: *Atlas of North European vascular plants* (<http://linnaeus.nrm.se/flora/di/caprifolia/vibur/vibuopuv.jpg>), 1986.
5. Erhard Dörr, Wolfgang Lippert: *Flora des Allgäus und seiner Umgebung*. Band 2, IHW, Eching 2004, ISBN 3-930167-61-1, S. 520.
6. Erich Oberdorfer: *Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete*. Unter Mitarbeit von Angelika Schwabe und Theo Müller. 8., stark überarbeitete und ergänzte Auflage. Eugen Ulmer, Stuttgart (Hohenheim) 2001, ISBN 3-8001-3131-5, S. 876.
7. Erstveröffentlichung eingescannt bei *biodiversitylibrary.org*. (<http://www.biodiversitylibrary.org/page/358287>)
8. *Viburnum opulus* (<http://www.tropicos.org/Name/6000037>) bei Tropicos.org. Missouri Botanical Garden, St. Louis.
9. *Viburnum opulus* (<https://npgsweb.ars-grin.gov/gringlobal/taxon/taxon/taxonomydetail?id=409945>) im *Germplasm Resources Information Network* (GRIN), USDA, ARS, National Genetic Resources Program. National Germplasm Resources Laboratory, Beltsville, Maryland.
10. Richard C. Winkworth & M. J. Donoghue: *Viburnum phylogeny based on combined molecular data: implications for taxonomy and biogeography*, In: *American Journal of Botany*, Volume 92, Nummer 4, 2005, S. 653–666: PDF (<http://www.phylodiversity.net/rwinkworth/publications/files/8.pdf>).
11. E. von Raab-Straube (2017+): Viburnaceae. – In: Euro+Med Plantbase - the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. Datenblatt Viburnaceae (<http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/PTaxonDetail.asp?NameCache=Viburnum&PTRefFk=7500000>)
12. *Viburnum opulus* (http://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0145_tox.htm), Institut für Veterinärtoxikologie, Universität Zürich, abgerufen am 26. Mai 2011.
13. *Hypericum perforatum* (http://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0050_TOX.htm), Institut für Veterinärtoxikologie, Universität Zürich, abgerufen am 26. Mai 2011.
14. *Viburnum opulus* – *Botanik* (http://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0145_bot.htm), Institut für Veterinärtoxikologie, Universität Zürich, abgerufen am 26. Mai 2011.

15. Hunnius: *Pharmazeutisches Wörterbuch*, de Gruyter, 1993, [ISBN 3110138689](#), S. 1476
16. Andreas Schmeller: *Bayerisches Wörterbuch*, 1837. S. 510
17. Dericks-Tan, Vollbrecht: *Auf den Spuren der Wildfrüchte in Europa*, [ISBN 978-3-00021129-4](#), Abadi-Verlag 2009. S. 258

Weblinks

 **Commons: Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*)** (https://commons.wikimedia.org/wiki/Categorie:Viburnum_opulus?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- *Gewöhnlicher Schneeball*. (<https://www.floraweb.de/xsql/artenhome.xsql?suchnr=6296&>) FloraWeb.de
- Gewöhnlicher Schneeball (https://www.ufz.de/biolflor/taxonomie/taxonomie.jsp?ID_Taxonomie=3578). In: *BiolFlor*, der Datenbank biologisch-ökologischer Merkmale der Flora von Deutschland.
- *Steckbrief und Verbreitungskarte für Bayern* (http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=6296). In: *Botanischer Informationsknoten Bayerns* (<http://daten.bayernflora.de/de/index.php>).
- *Viburnum opulus* L. (<https://www.infoflora.ch/de/flora/2135-.html>) In: *Info Flora*, dem nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora. Abgerufen am 29. März 2016.
- Thomas Meyer: *Schneeball Datenblatt mit Bestimmungsschlüssel und Fotos* (<http://www.blumeninschwaben.de/Zweikeimblaettrige/xKleineFamilien/schneeball.htm#Gewöhnlicher>) bei *Flora-de: Flora von Deutschland* (alter Name der Website: *Blumen in Schwaben*)
- *Bilder mit Details* (<http://plants-of-styria.uni-graz.at/>), uni-graz.at

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gewöhnlicher_Schneeball&oldid=228068808“

Diese Seite wurde zuletzt am 17. November 2022 um 22:30 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.